

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1991)
Heft: 88

Artikel: Spectrum
Autor: R.Z. / R.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SWISS COTTON-SEMINAR: TEXTILVEREDLUNG ZWISCHEN ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE

Die Ökowelle, der Trend zur Natur, zum Natürlichen, zum Naturbelassenen findet auch in der Textilindustrie entsprechende Resonanz. Neben einem hohen Qualitätsanspruch versucht die Schweizer Textilindustrie so umweltschonend wie möglich zu produzieren und zugleich den ständig steigenden Ansprüchen von Konfektionären und Konsumenten an Optik, Komfort und Pflegeeigenschaften zu entsprechen.

Die Werbung hat das Geschäft mit der Angst entdeckt, verunsichert mit «naturbelassenen, garantiert chemiefreien» Artikeln den Markt, verteilt für Farbstoffe und Ausrüstungsverfahren Zensuren, die einer objektiven Prüfung nicht standhalten. Teilweise werden unter dem Deckmantel «Natur» sogar arglistige Täuschungsmanöver ausgeführt. Das Schweizer Baumwollinstitut hat Vertreter der Textilindustrie, des Textilverkaufs und Medienschaffende zu einem Seminar eingeladen, das die Problematik der Textilveredlung zwischen Konsumentenansprüchen, Kreativität und Ökoproblemen näher beleuchtete. Die Referenten stellten klar, dass die Schweizer Textilveredlungsindustrie keine Geschäfte auf Kosten der Umwelt machen will, dass man daher im Konsens mit der Konfektion nach neuen, umweltfreundli-

chen Lösungen und Alternativen suchen müsse. In den letzten 25 bis 30 Jahren investierte die Schweizer Textilveredlungsindustrie enorm in neue Techniken, Verfahren und Umweltschutzanlagen zur Wasser- und Luftreinhaltung – ohne diesen Aufwand auf die Preise umzulegen. Europa hält mit drei Milliarden qm 16% des weltweiten Textildrucks, der im vergangenen Jahr 19 Milliarden qm betrug. Der Schweizer Anteil macht mit 22 Millionen qm 0,12% aus. Hans Knauss stellte an Hand von Skizzen und Mustern die derzeit gängigen Drucktechniken vor – auch im Hinblick auf optimale ökologische Verfahren. Er distanzierte sich klar von Gold- und Silberdrucken, die eine enorme Umweltbelastung verursachen, und stellte beispielsweise das Perlglanzverfahren als akzeptable Alternative vor.

Jacques Leuzinger nahm die Veredlung von Unistoffen unter die Lupe, die durch neue Fasern und immer raffiniertere Materialmischungen Probleme aufwerfen. Er erläuterte die verschiedenen Operationen der Veredlung von der Vorbehandlung der Stoffe über die Färbung bis hin zu Ausrüstung und Beschichtung. Als Partner textiler Entwicklungen ist die Textilveredlung markt- und kundenbewusst. Die Verantwortung gegenüber der Umwelt lässt sie

ständig nach neuen Möglichkeiten suchen, die steigenden Ansprüche umweltschonend zu erfüllen.

Als Zulieferer der Textilveredlungsindustrie präsentierte Karl Zeller neue Anwendungstechniken und Alternativen, streifte auch die Möglichkeiten des Recyclings. Mit Hilfe von (umweltfreundlichen) Chemikalien können Qualität, Effizienz und Ertrag gesteigert werden. Auch die Aspekte Arbeitshygiene und Biologie wurden angeschnitten, denn auch dabei erweist sich die Chemie häufig als Problemlöser.

Mit diesem Seminar machte Swiss Cotton die verschiedenen Probleme der Schweizer Textilveredlungsindustrie transparent. Ihre Verantwortung der Umwelt gegenüber zeigt sich in den grossen Investitionen in Kreativität, neue Techniken und Umweltschutzanlagen, ihre Marktnähe durch die Suche nach neuen Optiken und Möglichkeiten zur Qualitätsverbesserung. Im Konsens mit den anderen Partnern will man Umwelt und Marktwünsche koppeln, denn auch in der Zukunft soll der Anspruch an Farbe, Individualität, Eleganz und Funktion gewahrt bleiben, soll Mode Freude machen und nicht nur Bedarf decken.

R.Z.

NEUES BIOLOGISCH ABBAUBARES SCHLICHTEMITTEL

Fast die Hälfte aller Schweizer Textilveredlungs-Unternehmen liegt entlang der Glatt, einem kleinen Fluss in der Ostschweiz. Dieser Industriezweig, aber auch die intensiv betriebene Milchwirtschaft sowie

die hohe Bevölkerungsdichte belasten den kleinen Fluss stark. Die Textilveredlungs-Industrie hat nun einen wichtigen Beitrag zum Gewässerschutz vorgestellt.

Die Fluss-Sanierer in der Ostschweiz untersuchten zuerst die Schmutzfracht aus der Textilveredlung und stellten fest, dass unter den insgesamt 500 Tonnen Chemikalien, die die Glatt pro Jahr wegschwemmt, die Hälfte kaum biologisch abbaubare Schlichtemittelrückstände waren. Die Lösung des Problems wurde von den Gewässerschutzämtern gemeinsam mit der eidg. Materialprüfungsanstalt (Empa) in St. Gallen und dem

Gemeinschaftsverband Textil angegangen und in Zusammenarbeit mit der chemischen Industrie gefunden: Inzwischen sind neue, zu 90 Prozent biologisch abbaubare Schlichtemittel einsatzbereit, mit gleicher Wirkung und zu praktisch den gleichen Preisen wie die bisherigen Hilfsstoffe, wie GVT-Direktor Alexander Hafner anlässlich einer Tagung betonte, an der die Neuerung vorgestellt wurde.

Nun geht es darum, dass auch ausländische Rohgewebe so behandelt werden. Dazu bestünden gute Chancen, denn die Ostschweizer Pioniertat werde in der BRD und in Österreich, bereits aber auch schon

im Fernen Osten anerkannt, war zu erfahren. In der Schweiz selbst wird die Empa ab 1992 in der Branche Schlichtemittelkontrollen im Auftrag des GVT durchführen und selbst auch die Forschung weiter-treiben.

GVT-Direktor Carlo M. Zandralli betonte seinerseits, die gesamte Textilindustrie bemühe sich um weitere Fortschritte im Umweltschutz. Es werde wohl bald in allen grösseren Unternehmen ein entsprechender Fachmann arbeiten, und auch der GVT selbst diskutiere zur Zeit die Einrichtung einer Beratungsstelle für Umweltschutz.

R.H.

INTERSTOFF- FASHION POINT: WINTER 1992/93 INFORMATIONSPOL

Mit viel Aufwand versuchte die Messe Frankfurt, die vier Trendthemen optimal aufzubereiten. Neben Trendtafeln gab eine audiovisuelle Schau mit Trendschildern, Modellzeichnungen, Stoffen und Accessoires einen Überblick über die Saison Winter 1992/93, die eine Modeschau, realisiert von einem Design-Team unter dem Namen «Konplott», ergänzte. Dahinter verbargen sich Miranda Konstantinidou, Claudia Herke und Peter Plotzki, die konsequent ihre Stylingideen durchzogen und eine betont junge, fast strenge Linie verfolgten. Von der Interstoff wurden vier Themen propagiert: «Tradition», «Invention», «Fusion» und «Seduc-



tion», die unter dem Begriff «Land of Nations» zusammengefasst wurden. Unter «Tradition» formieren sich Neutraltöne mit viel Grau zu einem lässigen Sportswear look mit filzigen Stoffen, langen Mänteln, Duffle-Coats, Steppwesten, Strick-Leggings, Flanellhemden mit Holz-hacker-Karos und schmalen Hosen.

«Invention» übersetzt die mittlere Farbigekeit in vielfarbige Tweedstoffe, Granités, leichte Flanell- und filzige Wollstoffe, in Cordsamt und Denim, Deckenstoffe und Jerseys. Taillierte Jacken im Stil der 40er Jahre, Plissée- oder ausgestellte Röcke, Trekking-Westen, Ideen aus der Arbeitskleidung.

*Trendthema «Invention»,
Entwürfe von Konplott*

«Fusion» steht für die Extravaganz der 70er Jahre, für die Dynamik des Sports, aber auch für zeitgemässe Moderne. Üppige, intensive Farben, Karovariationen, kompakte Wollstoffe, Denim, Seide und Taft sind neben changierendem Organza und Lack die idealen Interpreten einer jungen, witzigen Mode im Stil der Sixties mit bestickten Jacken, kessen Shorts und zum Teil provozierenden Details.

«Seduction» übernimmt die dramatischen Dunkelfarben, die in strengen, maskulinen Stoffen oder weichen Wollqualitäten besonders gut zur Geltung kommen. Die Modelle sind elegant, erinnern an Klassiker wie Burberrys und Redingotes, an Etuikleider mit geschlitzten Röcken, an seidige Blusen und schmale Hosen – eine noble, aber keineswegs langweilige Mode.

R.Z.

IWS TRENDKOLLEKTION WINTER 92/93 REALISTISCHE MODE

Zu den Marketing-Aktivitäten des International Wool Secretariat gehört die Erarbeitung von Trend- und Anregungskollektionen, die die Idee der Stoffthemen adäquat weitertragen. Vorgestellt wurde die neue IWS Trendkollektion Herbst/Winter 92/93 anlässlich der Interstoff. Auffallend war dabei die Annäherung an den Markt – oder anders ausgedrückt: der Verzicht auf Experimente oder Ausgefallenes. Kein Übertrend, keine Show-Effekte, sondern disziplinierte Konzentration auf das kommerziell Machbare und Tragbare – das war, nach hauseigener Interpretation, die Leitlinie der Designer, die überwiegend für deutsche Konfektionsfirmen im gehobenen Genre entwerfen.



Wollsiegel-Trendmodelle 92/93

ROMEO GIGLI VERLEIHT TEXPRINT-PREISE

Seit ihrer Einführung im Jahr 1972 hat sich «Texprint» in Grossbritannien der Aufgabe gewidmet, junge, kreative Textildesigner der verschiedensten Sparten zu fördern, ihnen den Sprung in die Industrie zu erleichtern. Einer ausgewählten Gruppe wird auch die Chance geboten, ihre Entwürfe den Herstellern und Einkäufern auf einer grossen internationalen Messe zu präsentieren.

Zum zweiten Mal wurden von «Texprint», das selbst von der Industrie gesponsert wird, 30 Jungdesigner an die Herbstveranstaltung der Interstoff in Frankfurt eingeladen, damit sie dort ihre Arbeiten vorstellen können. Sie erfuhren eine sehr gute Resonanz. Gleichzeitig wurden auf der Messe sechs junge Designer in den Textildesign-Sparten Druck, Weberei, Masche, Farbe, technische Innovation und Couture-Stoffe ausgezeichnet. Romeo Gigli – vom «Texprint»-Projekt, das er in Grossbritannien kennenlernte, sehr angeatan – nahm die Preisverleihung vor und beglückwünschte die sechs Gewinner zu ihren Arbeiten.

TREVIRA STUDIO WINTER 1992/93 EIN WINTER DER KONTRASTE

Kontraste präsentierte das Trevira Studio International in seiner traditionellen Modenschau anlässlich der Frankfurter Interstoff – und das nicht nur im Stoff, sondern auch bei den Längen und im Styling. Feminin-Couturiges kontrastierte mit junger und kesser Bodyline, die Nostalgie der 60er Jahre mit jener der 20er und 30er, lockere Weite mit amazonenhafter Strenge und Rocklängen von an oder unter der Wade mit kurzen Formen.

Trotz des Facettenreichtums blieb die Silhouette leicht körperumspielt, wurde drapiert und gewickelt, zogen grosszügige Kragen und tiefe Décolletés, betonte Taillen – teilweise sehr eng geschnürt – und

schmale Schultern die Blicke auf sich. Hosen in vielen Varianten bis hin zu Bikes und Leggings gehörten zu Kombi-Kostüme in vielen Variationen. Das Kleid – vom kurzen Kittel über Drapé- und Blazer-Modelle bis zu Mantel- und Reformkleidern – mischte kräftig mit und gipfelte schliesslich in Abendmodellen, die grosszügige Blicke auf Busen und Beine erlaubten, viel Transparenz, Stickerei und Spitze zeigten.

Strick war diesmal stark vertreten – von sportlich-legeren Outfits bis hin zu weiten Chasubles, Pullis und Cardigans mit einem leicht avantgardistischen Touch.

Das bewährte Team ergänzten dies-

mal Rita Weiske aus Dresden, die ihr Debüt mit Microfleece-Mänteln und sportlichen Outfits gab, sowie die beiden Designer Eicke Schilling und Joachim Hensch, die Herren-Tagesmode in feinem Grau und raffinierten Steppvarianten präsentierten. Ebenfalls zum ersten Mal war Mila Nadotchi aus Moskau dabei, die Chasubles und Catsuits unter dem Motto «Petersburg» vorstellte.

R.Z.

TRENDS SOMMER 1993 ICI: QUALITÄTEN MIT INNOVATIVEN FINISHES

Den Sommer 1993 sieht Denise Ford, Chefdesignerin von ICI, von farblicher Harmonie, innovativen Finishes, softigen und leichten Qualitäten und einem Styling geprägt, das noch immer stark durch Sportswear bestimmt ist. Die Dessins imitieren unterschiedliche Techniken, nehmen kreative Anleihen auf bei traditionellen japanischen Geometriemustern oder Fotodrucken, sind scharf konturiert und fein gezeichnet.

Farblich dominieren fünf Themen – von «Space» mit klassischen, leichten Neutraltönen wie Grau, Ecu und Navy über «Soft» mit sonnenwarmen Pastells und

«Sharp» mit den Sommerfarben der südlichen Hemisphäre wie Orange, Zitrusgelb und Limonengrün bis hin zu «Chaos», den ausdrucksstarken, satten Tönen wie Türkis, Rot und Violett als Gegengewicht zu den düsteren Nuancen der Gruppe «Order». Diese umfassen die dunklen Neutralnuancen, die vor allem bei Active Sportswear und Casualwear zum Tragen kommen.

Für den Casualbereich zählt Web- und Strickware mit leichten Mouliné-Optiken, Überfärber, Rippeffekte und Chambrays zu den Favoriten, dazu kommen kühl-griffige Materialien, Seide, Double-faces,

Microfaserstoffe und rustikalere Qualitäten aus 100% Tactel oder Tactel/Baumwollmischungen.

Stretch und matte Optiken, Jacquards mit raffinierter Oberfläche, Tactel-Micro- und weiche Relax-Stoffe, Reliefstrukturen und lebhaft gestreiften dominieren zusammen mit «leidenschaftlichen» Farbtönen bei Sportswear.

Activewear lebt von interessanten Texturierungen, von Superprägungen und supersoftem Rippen, von matter Optik oder feinem, leicht verhaltenem Glanz, von Moulinés und federleichten Velours.

Für Separates sieht ICI einen Trend zu Minimal-Strukturen, leichten, weichen Stoffen mit aparten Zweitton-Effekten und kühl-griffigen Geweben. Crêpes, Jerseys, Netz-, leichte Leinen- und Spitzenoptiken bringen die feminine Note, die in den Schnitten eine Fortsetzung findet.

R.Z.

TREVIRA STUDIO: NATÜRLICHE SOMMERHARMONIEN

Natürliche Farben sieht auch das Trevira Studio für den Sommer 1993 und orientiert sich mit «Seemuscheln» an neutralen Farben von Strand und Steinen, Muscheln und Schnecken als Basis für hochwertige, elegante und feine Qualitäten mit interessanten Oberflächen. «Koralle» umfasst kreidige, kalkige Farben, die mit Weiss gemischt werden und bis ins Violette reichen. «Mangrove» repräsentiert die tropischen Pflanzen- und Wurzelfarben, teilweise leicht ausgewaschen, und bildet damit die Basis für Leinen und Seidiges. «Wassergarten» schliesslich spielt mit kräftigen Farbnuancen, wobei das

Farbthema auch Anregungen für Drucke liefert.

Die Stoffe sind fein und fliegend, zeigen aber vermehrt Strukturen bis hin zu einer leicht rustikalen Optik. Das kann durch sehr hochgedrehte Garne und Effektgarne wie Frisés, Ondés und Bouclés erreicht werden. Strukturen gibt es aber auch über Bindungsbilder. Überfärber, Melangen und Microdessinierungen. Stretch bleibt weiterhin ein Thema, ebenso Transparentes und Seidiges. Als Ergänzung kommen neue Buntgewebe wie Streifen, Karos und Madras hinzu.

Struktur gibt es auch bei den Drucken – von poröser, schuppiger Schlangenhaut bis hin zu Batikideen, Geometriemustern und Blumen in vielen Variationen.

Die HAKA-Karte orientiert sich am Jazz-Festival, zeigt aber auch eine starke Farbberuhigung. «Dixieland-Jazz» steht für gedämpfte olivgrüne oder blau-grüne Farbnuancen mit Sand und Staub als Basis.

«Swing-Jazz» spielt mit Ecu sowie khaki-beigen und sandgelben Sonnenfarben, «Rock-Jazz» mischt Staubgrau und Silber mit Blau, «Modern-Jazz» lebt von erdbraunen und rötlich-tabakigen Farbtönen mit unkonventionellen Effekten.

Dieser ruhigen Farbigeit entsprechen Stoffe mit belebten Oberflächen, neuen Bindungsbildern, Melangen und Faux Unis. Neben feinen Qualitäten fallen natürlich aussehende, derbe Stoffe auf, die kernig, aber schmiegsam sind. Ergänzt wird mit Stretchqualitäten und funktionellen Stoffen, die vor allem im Sportbereich Anwendung finden.

R.Z.

TRAUMWELT TEPPICH

Zum erstenmal tritt das inzwischen zwei Jahre alte «Teppich Forum» mit einer Ausstellung vor Publikum. Nachdem die junge Organisation bereits mit mehreren Publikationen und dem Auskunfts-Telefon gute Erfolge erzielt hat, wird nun die «Traumwelt Teppich»-Ausstellung auf Tournee in Einkaufszentren der deutschen Schweiz geschickt.

Über Natur- und Synthetik-Fasern, über die Herstellungstechniken und die Anwendungsmöglichkeiten sowie über die Vielfalt der Qualitäten und Kollektionen informiert die Veranstaltung. Getragen wird sie von den beiden Verbänden VSTF (den Schweizer Teppichfabrikanten) und dem VSTG (Grossisten), zusammen mit den Faserfabrikanten Du Pont und ICI und dem Internationalen Wollsekretariat.

Der Besucher findet sich in einer Ambiance mit Plakatsäulen und Verkehrssignalen wieder und erfährt in drei Videofilmen das wichtigste über «Decorwool», über Verlegetechniken und über die Herstellung von Synthetik-Fasern. Ausserdem erhält er Hinweise auf die richtige Pflege, auf die unterschiedlichen Eigenschaften und auf Gestaltungsmöglichkeiten mit Teppichen. Zahlreiche Originalmuster ergänzen die Information. Die Schweiz ist im Teppichverkauf nach wie vor vorn: mit 3,5 Quadratmetern pro Jahr und Kopf steht sie in der Spitzengruppe mit England und Deutschland. 40 Prozent der Teppiche stammen aus einheimischer Produktion. Zugenommen hat in den letzten Jahren vor allem die Nachfrage nach Tuftingware. Beim Nadelfilz werden neue Qualitäten angeboten und schmutzabweisende Ausrüstungen sind immer stärker gefragt.

R.H

AUSSTELLUNG IM TEXTILMUSEUM ST. GALLEN KOPTISCHE GEWEBE



Über hundert textile Gewebe und Gewirke aus dem frühen Ägypten des 3. bis 12. Jahrhunderts, also auch aus der Blütezeit der koptischen Kunst, befinden sich in der Sammlung des Textilmuseums St. Gallen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wurden sie vom Ägyptenforscher Albert Gayet um 1900 in den ausgedehnten Gräberfeldern um Antinoe, zusammen mit einer Fülle anderer Textilien, geborgen. Sie gelangten in den Besitz von Museen und in den Kunsthandel. Leopold Iklé erwarb koptische Gewebe in Paris und schenkte einen Teil davon in den zwanziger Jahre dem St. Galler Museum.

Ägyptische Stoffe gehören zu den

ältesten Geweben, die im Laufe der Jahrhunderte erhalten geblieben sind. Der relativ gute Zustand dieser textilen Dokumente ist den Fundorten zuzuschreiben: dem trockenen, sandigen Boden entlang des Nils. Die Tücher und Gewänder, die den Toten nach ägyptischem Brauch vielschichtig umhüllten, lassen heute klare Aussagen zu über die damalige Mode im Mittelmeerraum, über Webwerkstätten, über Materialien, Farben, Ornamente. Ägypten und die angrenzenden Gebiete müssen eine sehr reiche Web- und Wirktradition gekannt haben. Für die dargestellte Bildsprache spielte das griechische, dann das römische, das koptisch-christliche, das ägyptische und später auch das orientalische Gedankengut eine wichtige Rolle. So finden sich frühe Flechtbandornamente, Szenen aus der griechischen Mythologie, Tänzer aus dem Dionysoskreis. Jagddarstellungen oder einfache Ornamente auf den gewirkten Medaillons und Zierstreifen.

*Medaillon in Tunika.
Jagdszene, Antinoe,
Ende des 5. Jahrhunderts.*